

„Lütt Deern“ nimmt es mit den Großen auf

Erstmals seit 30 Jahren bekommt der Hamburger Hafen ein neues Festmacherboot – Viel Technik zugunsten der Umwelt

Damit Frachter, Passagierschiffe oder auch Marineeinheiten sicher ihre Liegeplätze erreichen oder verlassen können, sind in der Regel Assistenzschlepper erforderlich – und auch die Festmacher, an der Watterkant auch „Fastmoker“ genannt.

Auf der Hamburger Behrens-Werft wurde am vergangenen Freitag mit der „Lütt Deern“ ein Fahrzeug getauft, das für die Sicherheit des Schiffsverkehrs unverzichtbar ist: ein Festmacherboot. Es ist der erste Neubau in dieser Klasse seit rund 30 Jahren.

Dieses Ereignis zu würdigen und zu feiern, dazu hatten das Unternehmen H.S.H. Schleppgesellschaft mbH sowie die Werft Behrens Schiffs- und Schweißtechnik GmbH rund 150 Gäste aus der maritimen Verbundwirtschaft zum formellen Taufakt auf dem Gelände der Werft in Hamburg-Finkenwerder eingeladen. Unter den Gästen: Vertreter großer Reedereien wie auch der stellvertretende Hafenkaptän, Andreas Brummermann. Den eigentlichen Taufakt für das nach THB-Recherchen rund 250.000 Euro teure Fahrzeug



Foto: H.S.H./Patrick Lux

Katrin di Racca winkt den Taufgästen von Bord der „Lütt Deern“ zu



Thees Behrens

Firma H.S.H. Dass die Hamburg Port Authority (HPA) mit einem ihrer Spitzenrepräsentanten vor Ort Flagge zeigte, sollte auch das dokumentieren: „Damit wir in Hamburg weiterhin einen sicheren Schiffsverkehr gewährleisten können, sind auch die Festmacher unverzichtbar“, betonte Brummermann. Denn die Schiffe, die den Hamburger Hafen ansteuerten, würden immer größer, was auch nach sich zie-

vollzog mit Bravour und bestens gelaunt Katrin di Racca, Ehefrau von Benito di Racca, dem Geschäftsführer der

he, dass die verschiedenen Hilfs- und Unterstützungsfahrzeuge im Hafen entsprechend leistungsstärker würden. Dass ein Unternehmen wie H.S.H. in entsprechende Fahrzeuge investiere, könne daher nicht hoch genug gewürdigt werden.

Der materialisierte Ausdruck dieser Wertschätzung durch die HPA ist die „Admiralitätsplakette“, die normalerweise nur an jene Schiffe verliehen werde, die das erste Mal den Hamburger Hafen anlaufen. Doch die „Lütt Deern“ sei ebenfalls ein würdiger Anlass, um diese Ehrenplakette zu verleihen. Die Entstehungsgeschichte des neuen Festmacherbootes ist zugleich ein Paradebeispiel für gelebten Mittelstand. Denn Firmenchef Benito di Racca kam erst im Spätherbst 2015 mit seiner Idee und einigen Skizzen zur Werft nach Finkenwerder. Ihm gegenüber stand mit Werftchef Thees Behrens ebenfalls ein echter Machertyp. Mit dem Ergebnis, dass sich die beiden schnell einig wurden und das Projekt be-

siegelten. Di Racca zum THB: „Unser Unternehmen wächst, und deshalb brauchen wir entsprechende Tonnage.“ Für die Werft, die es seit 1910 am Standort gibt, stellte dieser Auftrag zugleich eine Besonderheit dar. Behrens: „Es ist das erste Festmacherboot, das wir bei uns gebaut haben.“ In den zurückliegenden Jahrzehnten entstanden vor allem kleine Fahrgastschiffe oder auch Sonderbojen. Darüber hinaus führt die Werft verschiedene Reparaturen, auch an Holzschiffen, aus-



Benito di Racca

Der Bau der „Lütt Deern“ habe jedoch allen Beteiligten sehr viel Freude bereitet.

Für di Racca ist der neue Festmacher, der vom DNV GL klassifiziert wurde, auch der Einstieg in eine weitere Flottenexpansion. Ja, er könnte sich vorstellen, noch ein zweites Exemplar zu bauen, „dann auf jeden Fall mit dieser Werft“.

Die „Lütt Deern“ weist eine Reihe von technischen Besonderheiten auf. Der Stahlrumpf ist im Vergleich zu herkömmlichen Festmacherbooten verstärkt worden, ebenso die Propeller-, Ruder- und Wellenanlage. Das Boot ist neun Meter lang, knapp vier Meter breit und kommt mit seinem 230-PS-Motor auf gut 10 Knoten.

Zudem ist es eisgängig, was auf der Elbe ebenfalls von Bedeutung ist. Der neue „Fastmoker“ setzt auch Maßstäbe im Umweltschutz. So verfügt die Maschine über einen Rußfilter und ein geschlossenes Kühlwassersystem. Di Racca: „Auf diese Weise wird verhindert, dass das Elbwasser durch Öl und Verbrennungsrückstände belastet wird.“ Und auch das gehört dazu: Der Rumpf ist nicht mit einem

herkömmlichen Farbanstrich versehen, sondern mit einer neuartigen Anti-Fouling-Folie überzogen worden. Die Wirkung: Es werden keine Giftstoffe ausgeschwemmt.

Die Oberflächenstruktur verhindert dabei trotzdem die Ansiedlung von Muscheln und Seepocken. Di Racca: „Das sind konkrete Beispiele, wie wir als Unternehmen die Umweltpartnerschaft Hamburg mit Leben erfüllen.“ EHA

Kritik an HPA-Strategie

IT-System „ohne Absprache“ und „am Bedarf vorbei“

Die CDU hat die Hamburg Port Authority (HPA) für ihr System „smartPORT logistics“ kritisiert. Durch ihren „unabgesprochenen und un-abgestimmten Alleingang“ habe die HPA „Hunderttausende Euro versenkt“, sagte Ralf Niedmers, Fachsprecher Hafenwirtschaft der CDU-Bürgerschaftsfraktion, am Montag. Der Politiker wirft die Frage auf, warum die HPA „ihr teures smartPORT logistics entwickelt, wenn kurze Zeit später ein ähnliches, effektiveres Slotbuchungssystem von Dako-

sy in Zusammenarbeit mit den größten Hafenunternehmen präsentiert wird“. Es sei keinem mehr zu erklären, warum die HPA offensichtlich ohne Absprache und am tatsächlichen Bedarf vorbei versuche, IT-Systeme im Hafen zu etablieren. Der Alleingang der HPA erscheint insbesondere vor dem Hintergrund unverstän-dlich, dass Dakosy bereits seit Jahrzehnten eine sowohl von Reedern als auch Spediteuren anerkannte und etablierte Informationsplattform im Hafen betreibt. fab



Foto: Arndt

Entscheidender Moment: Taufpatin Katrin di Racca hält vor den rund 150 Gästen die Taufansprache



Foto: Arndt

Auszeichnung: Andreas Brummermann (l.) übergibt die Admiralitätsplakette an das Ehepaar di Racca